

Der Kartoffelverkauf auf dem Rudolfsheimer Markt. Gestern früh spielten sich auf dem Rudolfsheimer Markt wieder einmal erregte Szenen ab, die durch die rücksichtslose Art, in der manche Verkäufer gegen die ihnen zugewiesenen Käufer vorgehen, heraufbeschworen wurden. So hatte die Verkäuferin der Firma Reich und Söhne, die als städtische Verkaufsstelle für Kartoffeln in der Schwendergasse ihren Marktstand hat, den Käufern, die nach den Anfangsbuchstaben ihres Namens am Donnerstag früh ihre Kopsquote an Kartoffeln einkaufen wollten, eröffnet, es sei nichts zugeführt worden und es werde erst am nächsten Tage die auf sie entfallende Quote zum Verkauf gelangen. Als die Käufer Freitag kamen, wurde die Verkäuferin erst gegen $\frac{1}{8}$ Uhr früh sichtbar und erklärte den Sachrenden, es seien gestern Donnerstag noch um $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags die Kartoffeln auf dem Markte eingelangt und sie habe sofort mit dem Verkauf begonnen, heute sei nichts mehr da! Begreiflicherweise rief diese Mitteilung nur so größere Entrüstung hervor, als die rayonierten Käufer bei anderen Ständen keine Kartoffeln bekommen. Da dasselbe Vorgehen auch bei anderen

Verkaufsständen auf dem Rudolfsheimer Markt stattfand, kam es zu stürmischen Austritten. Die Wachorgane wiesen die erregten Frauen an, beim Marktamt Beschwerde zu erheben. Ob sie dieser Weisung folgten, wissen wir nicht. Tatsächlich liegen zwei Unzukömmlichkeiten vor, die nicht unerwähnt bleiben dürfen. Die eine betrifft die Zustellung der Kartoffeln, die von der städtischen Stelle im Rathaus, die unter der Leitung des Magistratsoberkommissärs Schramm steht, zu regeln ist, die aber, wie es scheint, nicht recht klappen will. Es darf nicht vorzukommen, daß die Zustellung unregelmäßig erfolgt. Ist es schon an und für sich eine Kalamität, daß nur wenige Verkaufsstellen auf dem Markte vorhanden sind, so verschärft sie sich noch, wenn unregelmäßig zuge stellt wird. Die zweite Unzukömmlichkeit ist in der willkürlichen Art gelegen, mit der der Verkauf eingelangter Waren durchgeführt wird. Wer hatte Kenntnis davon, daß nachmittags die bei Reich und Söhne rayonierten Käufer einkaufen können! Es wurde ihnen ja gesagt, sie bekommen ihre Kartoffeln Freitag vormittag. Wer Donnerstag nachmittags nicht zufällig auf den Markt kam, erhielt nichts, muß bis zum Samstag warten und wenn da nicht entsprechende Quantitäten einlangen, verliert er für diese Woche die Kopsquote. Was unter dem gegenwärtigen Versorgungselend dieser Verlust bedeutet, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. Leider wird von der Marktbehörde den Vorkommnissen auf dem Rudolfsheimer Markte wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Wir haben dieser Tatsache oft genug Erwähnung getan, aber bisher haben wir keinen Erfolg erzielt. Es ist bedauerlich, sagen zu müssen, daß auf dem Rudolfsheimer Markt eine energische, zielbewusste Organisation des Marktwesens zu vermissen ist. Gerade dieser Markt müßte musterhaft organisiert sein, da er volkreiche Bezirke zu versorgen hat. Er war vor dem Kriege nichts weniger als musterhaft organisiert und während des Krieges verschlammte er gänzlich.